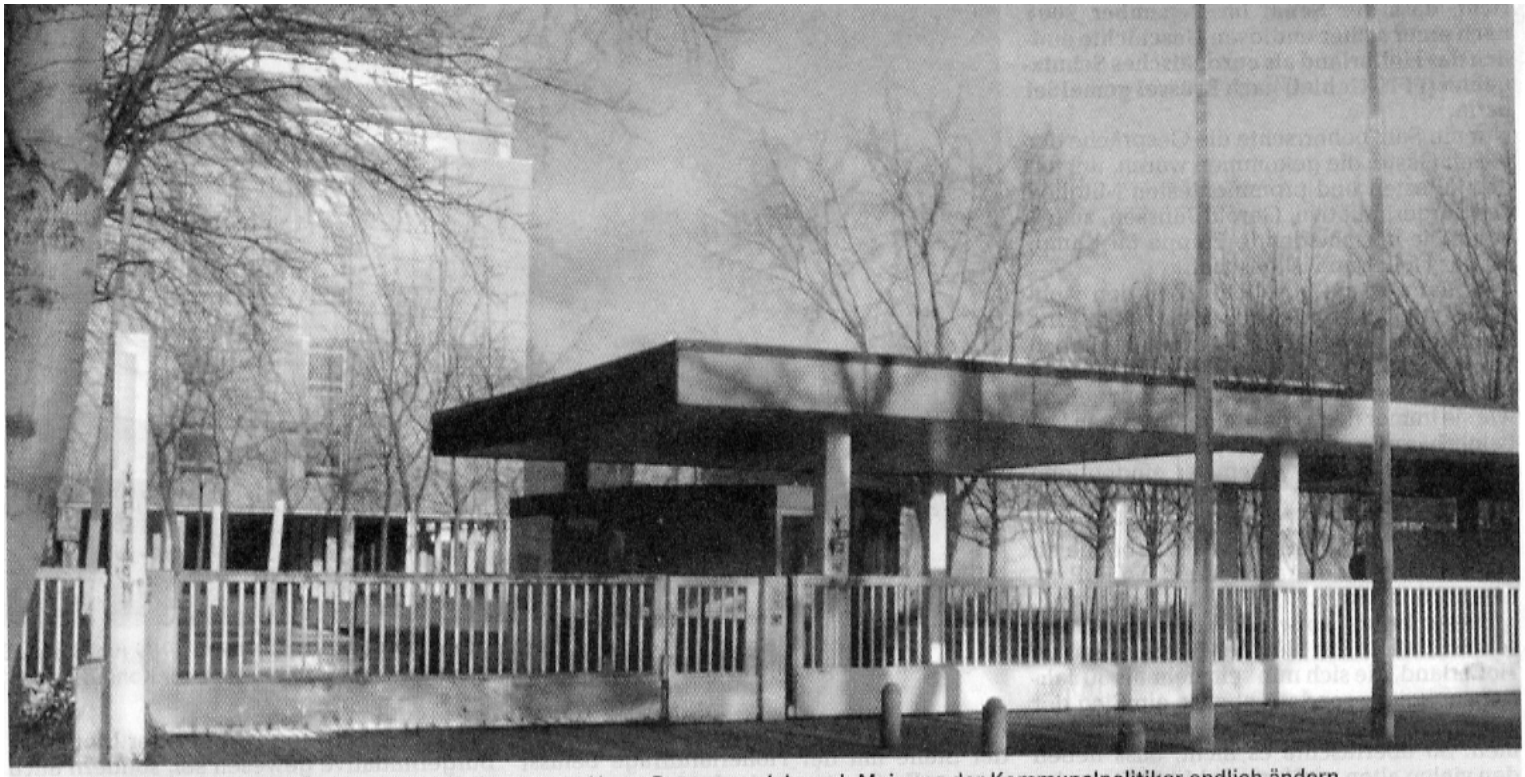


Seit Jahren herrscht auf dem Telekomgelände tote Hose. Das muss sich nach Meinung der Kommunalpolitiker endlich ändern.

Telekom soll Farbe bekennen

Was passiert mit dem Firmengelände an der Leher Heerstraße?

Von unserem Redakteur
Klaus Grunewald

HORN-LEHE. Die Gebäude stehen seit Jahren leer und verrotten allmählich ebenso wie das einstige Firmenareal. Und obwohl die Kommunalpolitiker in Horn-Lehe immer wieder eine Antwort auf die Frage angemahnt haben, wie das rund sieben Hektar große Telekom-Gelände an der der Leher Heerstraße genutzt werden soll, schweigt sich die Konzernzentrale aus. Jetzt soll Bausenator Jens Eckhoff dem Telekommunikationsriesen Beine machen.

Das jedenfalls fordern die Christdemokraten im Stadtteilbeirat, die nach den Worten ihres Fraktionssprechers Stefan Quaß mit ihrer Geduld am Ende sind. Telekom beziehungsweise deren Immobilientochter als Eigentümerin des Areals müssten endlich Farbe bekennen, ob sie es für eigene Zwecke nutzen wollten oder nicht. Eckhoff soll deshalb sein politisches Gewicht in die Waagschale werfen.

Nach Ansicht von Maren Bullermann und Heinz-Dieter Meier von der SPD-Beiratsfraktion kann die Entwicklung des Telekomgeländes nur unter Mitwirkung der öffentlichen Hand erfolgen. Eventuell könnten in den Gebäuden auch öffentliche soziale und kulturelle Einrichtungen untergebracht werden. Wie berichtet, war vor rund vier Jahren in etlichen Telekomgebäuden an der Leher Heerstraße eine hohe Konzentration des Umweltgiftes PCB (Polychlorierte Biphenyle) nachgewiesen worden. Seitdem stehen alle Gebäude leer, liegt das Gelände brach. Vor zwei Jahren dann verwarf das Unternehmen Pläne, ein Kundendienstcenter an der Leher Heerstraße zu errichten. Daraus schließt Quaß nunmehr, dass die Telekom kein Interesse mehr an einer Eigennutzung habe. Deshalb müsse das Areal jetzt möglichst schnell privaten Investoren zugeführt werden.

Vor gut zwei Jahren hatte sich der Beirat Horn-Lehe einhellig für eine so genannte „Drittelnutzung" ausgesprochen. Danach soll im nordwestlichen Bereich, angrenzend an den Vorkampsweg, eine Wohnbebauung erfolgen. Im nordöstlichen Teilbereich bietet sich nach Auffassung der Kommunalpolitiker die Erweiterung des Gewerbegebietes Haferwende mit einer zusätzlichen Straßenanbindung an.

Für das letzte Drittel an der Leher Heerstraße wünschte sich der Beirat seinerzeit die Ansiedlung von Handelsgeschäften und Dienstleistern: zum Beispiel ein Café, eine Gastwirtschaft oder Fachgeschäfte. Quaß: „Aufgrund der unmittelbaren Nähe zur Horner Mühle könnte eine attraktive Flaniermeile entstehen." Auch die SPD-Beiratsfraktion setzt darauf, dass sich in diesem Jahr in Sachen Telekomgelände Entscheidendes tut. Sie lädt heute um 16.30 Uhr zu einer Bürgersprechstunde im Anbau des Ortsamtes an der Berckstraße ein und will Vorschläge sammeln.

Auf der Tagesordnung steht zudem einmal mehr das 15-Millionen-Projekt „Hollerland Hof". Dabei handelt es sich um die Fläche einer ehemaligen Gärtnerei unmittelbar an der A 27, auf dem die Eugen-Kulenkamp-Stiftung 120 Wohneinheiten für sozial Schwächere errichten wollte. Der so genannte Monster-Bau stieß bei den Anwohnern im Vorkampsweg und beim Beirat auf heftigen Widerstand. Die Baudeputation plädierte schließlich ebenfalls dafür, das Projekt ruhen zu lassen und eine gemeinsame Planung für das Telekom- und das Gärtnereigelände vorzunehmen.

In der Bürgersprechstunde will die SPD heute auch die künftige Gestaltung des BSAG-Grundstücks bei Lestra sowie den möglichen Verkauf des Areals thematisieren, auf dem das Ortsamt steht.

Zum Thema „Stadtentwicklung" will die SPD-Beiratsfraktion in der anschließenden Beiratssitzung drei Anträge einbringen. Sie beginnt heute um 19.30 Uhr im Schulzentrum Vorkampsweg.

Stadtteilkurier 27.01.05